Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 121. **Mittwoch den 28. Mai 1890.** **VIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall Grafen von Moltke infolge dessen letzter Reichstagsrede folgendes Telegramm zugesendet: „Ich kann es Mir nicht versagen, Ihnen Meinen wärmsten Dank auszusprechen für die Art und Weise, wie Sie durch Ihre Rede im Reichstage eingetreten sind für meine Armee; alle Zeit bereit, im Dienst des Vaterlands, welches Ihnen soviel Dank schuldet, Ihre höchste Ehre zu finden. Ich beglückwünsche Sie zu der Anerkennung, welche Ihnen auch außerhalb der Grenzen des deutschen Reichs zutheil geworden ist. Ihr dankbarer König Wilhelm. Pröckelwitz, 10. Mai."

Zu der Nachricht, der Kaiser werde auf seiner Reise zu den russischen Manövern vom Reichskanzler General von Caprivi begleitet sein, schreibt die „N. A. Z.": Die Mittheilung greift den Ereignissen weit voraus, da eine Bestimmung darüber, ob der Reichskanzler den Kaiser nach Rußland begleiten werde, nach zuverlässiger Information bisher überhaupt noch nicht getroffen ist.

Die Gerüchte vom Rücktritt des Finanzministers von Scholz wollen nicht verstummen und es wird ihnen nirgends widersprochen. Als Nachfolger wird vielfach Dr. Miquel genannt.

Staatssekretär im Generalpostamt Dr. v. Stephan, der seit längerer Zeit von einem Leberleiden befallen ist, will sich der „Berl. Börs. Ztg." zufolge nach Absolvirung seiner jetzigen Karlsbader Kur darüber entscheiden, ob er noch im Amte zu bleiben vermag oder nicht.

Wie der „Frankf. Ztg." aus Breslau geschrieben wird, ist kürzlich vom Provinzial-Schulkollegium eine Verfügung an die Leiter sämmtlicher höheren Lehranstalten Schlesiens ergangen, worin es heißt: „In dem nächsten Verwaltungsbericht erwarten wir eine Anzeige darüber, wie sich das Verhältniß der jüdischen zu den christlichen Schülern stellt, und welche Erfahrungen mit dem Fleiß und den Leistungen der jüdischen Schüler überhaupt gemacht worden sind." — Die freisinnigen Blätter halten diese Verfügung für eine Folge der jüngsten Judendebatten im Abgeordneten- und Herrenhause und beklagen sich bitter über diese Verletzung der „bürgerlichen Gleichberechtigung."

Die Absetzung des Abgeordneten Richter von seiner Ehrenstellung scheint ihn ungemein schwer gekränkt zu haben und es werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um jene für ihn so ungünstige Wahl nichtig zu machen. Wie nämlich die „Freis. Ztg." mittheilt, hat der Abgeordnete Virchow die Legalität der im Dreizehnerausschuß der freisinnigen Partei vollzogenen Wahlen angefochten und diesen Einspruch bereits am Dienstag den Vorsitzenden des Centralkomitees, Frhrn. v. Stauffenberg und Hänel, schriftlich notifizirt. Virchow war bisher Vorsitzender des Dreizehnerausschusses und in der Sitzung am Montag als solcher wiedergewählt worden. Bis zur Erledigung dieses Einspruches ruhen alle Funktionen des geschäftsführenden Ausschusses der Partei.

Die Lügenonkels unter sich! Als Verfasser der Broschüre „Videant consules" war in den Zeitungen, man weiß nicht recht, von welchem Blatte zuerst, General von Stosch genannt worden. Herr v. Stosch hat daraufhin die Autorschaft der Broschüre nachdrucksvoll in Abrede gestellt. Das „Berliner Tageblatt" war rasch dabei gewesen, die Urheberschaft der falschen Nachricht eifrigen Bismarckfreunden zuzuschreiben, ja es hatte angedeutet, daß die Nachricht in Friedrichsruh entstanden sei. Gleichzeitig schiebt aber die freisinnige Zeitung des Herrn Eugen Richter, die dem Tageblatt aus Konkurrenzrücksichten gern eins auswischt, die Vaterschaft der Nachricht dem „Berliner Tageblatt" zu. Da die freisinnigen Blätter stets die Wahrheit reden, so wird nun wohl nichts weiter übrig bleiben, als anzunehmen, daß das „Berliner Tageblatt" neuerdings zum Organ von Friedrichsruh erhoben worden ist.

Einem Berliner Blatt zufolge plant die Regierung die Errichtung eines Arbeits-Auskunftsbureaus nach englischem Muster.

Die vom Reichskanzler versprochenen Milderungen in der Handhabung des Paßzwangs in Elsaß-Lothringen werden, wie das „Els. Journ." hört, keine Anwendnng auf die jungen Leute finden, welche mit oder ohne Entlassungsurkunde vor Eintritt in das militärpflichtige Alter ausgewandert sind; denselben wird nur ganz ausnahmsweise und auf kurze Zeit die Erlaubniß zur Rückkehr in das Land ertheilt werden.

Nachdem das Schweine-Einfuhrverbot gegen Dänemark im wesentlichen aufgehoben ist, soll dort von neuem die Schweinepest ausgebrochen sein. Bisher aber ist nur ein bedenklicher Fall der Erkrankung gemeldet, der sich neuerdings im Schweinebestand eines Hofbesitzers in Tömerup bei Kallundborg gezeigt hat. Sofort sind energische Vorkehrungen gegen die Verbreitung der Seuche getroffen worden.

Die deutsch-tschechische Ausgleichskommission hat das Eingehen in die Spezialdebatte betreffend die Theilung des Landesschulraths in zwei nationale Sektionen beschlossen. Der Statthalter erklärte, die Regierung habe sich für verpflichtet erklärt, in den sämmtlichen Ausgleichsvorlagen nur dann eine Veränderung vorzunehmen, wenn alle kontrahirenden Parteien einmüthigst solche wünschen.

Die Wiener „Politische Korresp." tritt den Darstellungen auswärtiger, namentlich russischer Blätter über den angeblich fortdauernden galizischen Nothstand entgegen und konstatirt, daß durch zweckmäßige Verwendung des Staats- und Landeshilfsfonds der Zweck der Hilfeleistung vollkommen erreicht ist.

Die „Münch. Neuest. Nachr." sind ermächtigt, die Meldung als unbegründet zu bezeichnen, daß der Papst in einem Briefe an den Prinzregenten sich über das Verbot der Abhaltung des Katholikenkongresses in München beklagt habe.

Das Journal „Esercito" erklärt die anderweitig verbreitete Nachricht, daß der italienische Generalstabschef beauftragt sei, die Vertheidigungswerke an der Ostgrenze und Westgrenze zu inspiziren, für unbegründet.

In den letzten Tagen ging die Nachricht durch die Blätter, in Genua sei die Verhaftung eines Genieoffiziers Mastacchi, der mit Hilfe eines Schweizers Festungspläne an eine fremde Regierung verkauft habe, erfolgt; andere wollten wissen, daß beide Spießgesellen nach der Schweiz entflohen seien. Wie jetzt der „V. Z." aus Rom gemeldet wird, ist die Verhaftung Mastacchis in Genua schon vor geraumer Zeit erfolgt, als dem deutschen Generalkonsul Schneegans Pläne der Befestigungen Genuas angeboten wurden. Nach der „Opinione" sollen die Pläne durch den Generalkonsul dem Fürsten Bismarck und durch diesen der italienischen Regierung zugestellt worden sein. Es gilt als wahrscheinlich, daß Mastacchi die Pläne auch an andere Regierungen verkauft hat.

In Paris ist einem Telegramm der „Nationalzeitung" zufolge die Nachricht verbreitet, Kaiser Wilhelm habe dem Statthalter Fürsten Hohenlohe die Mission ertheilt, sich nächste Woche nach Belfort zu begeben, um den dort eintreffenden Präsidenten der Republik, Carnot, zu begrüßen. (?)

Der Präsident Carnot ist unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung am Freitag Nachmittag 3 Uhr in Montpellier eingetroffen. Die Stadt war anläßlich des 600jährigen Bestehens der dortigen Universität festlich geschmückt. Gegen 50 Universitäten waren vertreten. Der Rektor der Universität stellte dem Präsidenten die zahlreich erschienenen auswärtigen Delegirten, welche mit ihren Fahnen erschienen waren, vor. Der Präsident übergab alsdann den Vertretern der Universität ein Banner, worauf die fremden Banner sich vor dem französischeu senkten. — Bei dem am Abend stattgehabten Bankett dankte Präsident Carnot für den ihm bereiteten warmen Empfang und betonte in längerer Rede die ruhmreichen Traditionen der alten Universität, denen auch das Montpellier der Neuzeit getreu bleibe. Er hob sodann die durch die Republik geförderten Fortschritte auf dem Gebiete der Volksbildung und des höheren Unterrichtswesens hervor und beglückwünschte sich dazu, sehen zu können, wie die französischen und die auswärtigen Studirenden mit der gleichen enthusiastischen Begeisterung der Wissenschaft und den Fortschritten in der Verbrüderung der Menschheit zujubelten. Carnot schloß mit Ausdrücken der Sympathie für die Interessen des Departements und trank auf Montpellier, die auswärtigen Gäste und die Grundbesitzer des Departements Hérault. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Im Verlauf des Universitätsfestes hielt auch der Unterrichtsminister Bourgeois eine Rede, in welcher er den auswärtigen Studenten dankte und die Hoffnung ausdrückte, daß diese Kameradschaft der verschiedenen

Die beiden Landwehrmänner.

Von Hans Wachenhusen.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Wohl war ihm das Herz so schwer, daß er umkehren wollte; aber sein Kopf sagte ihm: „Sie halten Dich für verrückt; zeig doch der Welt in der Werkstatt, was Du als Schreiner leisten kannst!" Und das wiederholte er sich, als ihn das Heimweh zurücktreiben wollte und so arg ward, daß ihm die Thränen in die Augen traten.

Ihm that das Herz so weh, daß er schon nach einer Stunde Weges vor einem Wirthshause an der Landstraße zu rasten beschloß. Vor dem Hause stand ein langer Tisch und eine Bank auf beiden Seiten. An dem einen Ende saß ein Mann, der hatte einen Bierkrug vor sich und die Stirne in die Hand gestützt. Aber er trank nicht; er schien so traurig.

Johann setzte sich an das andere Ende des Tisches und wartete vergebens, daß jemand komme, um auch ihn zu bedienen. Er wollte trinken, um das Herzweh nieder zu kämpfen. Und als es ihm zu lange ward, rief er einer Magd zu, die träge im Hausflur stand, und verlangte auch einen Krug.

Da erst wurde der andere ihm gegenüber aufmerksam. Er hob überrascht den Kopf aus der Hand und schaute ihn mit großen, weit geöffneten Augen an. Johann that dasselbe und so saßen beide da, Augen und Mund offen, und blickten sich an, aber sie sprachen lange nichts.

„Sagt mir, wer seid Ihr denn eigentlich?" rief endlich der andere, aufspringend und mit der Hand auf den Tisch schlagend.

„Ich heiße Gottfried Andrian und bin Schreiner, der Arbeit sucht! . . . Und Ihr?"

„Ich heiße Johann Grothe und ein gelernter Krämer. Aber Ihr sehts mir wohl an, ich bin ein unglücklicher Mensch, seit ich als Landwehrmann aus dem Kriege heimgekommen! Meine Frau hat inzwischen den Verstand verloren, sie wollte mich nicht mehr annehmen und wies mir die Thür. Sie hatte inzwischen eine Schreinerwerkstatt angelegt und hielt sich Gesellen, und da ich nichts davon verstehe, ging ich fort. Jetzt irre ich nun in der Welt umher und habe den Entschluß gefaßt, mich heute Abend da unten in den Fluß zu stürzen, um meinem Elend ein Ende zu machen!" . . .

„Sonderbar! Auch mir ists beinahe ebenso gegangen, nur mit dem Unterschied, daß meine behauptete, ich sei verrückt geworden, denn ich sei gar kein Schreiner, und mitunter hätte ich ihr fast geglaubt; dann aber bekam ich plötzlich die Arbeitslust, und ich sah ein, daß ich doch ein Schreiner sei."

Beide setzten sich jetzt wieder ruhig hin und tranken, bis ihnen das Bier zu Kopfe stieg, und da blickte denn der Lebensmüde plötzlich auf und in des andern Antlitz.

„Ich erkenne jetzt doch Euer Gesicht wieder!" rief er. „Ihr waret im Kriege mein Hintermann."

„Nein, Euer Vordermann war ich!" rief der andere, ihn auch so ansehend.

„Nein, mein Hintermann, sage ich!" Dabei schlug der Lebensmüde heftig mit der Faust auf den Tisch, denn er mußte ein Hitzkopf sein, wenn er gereizt ward.

„Und ich sage: Euer Vordermann!"

Beide waren wieder aufgesprungen und wollten mit den Fäusten auf einander losgehen, aber ihre Hände sanken plötzlich und sie standen beide einander gegenüber und starrten sich ganz verwundert an.

Sie hatten nicht gesehen, daß während ihres Zankes ein Greis, mit weißem Bart, langem dunklen Mantel und Stab, des Weges gekommen. Das war der arabische Doktor, der noch immer umherwanderte, um gutes und Wunder zu thun, weil doch in Europa kein Friede ist, und der war zu ihnen getreten und hörte sie an.

„Hm," sagte er, sie wieder erkennend, „ich muß auf dem Schlachtfelde wohl in Eile die Köpfe verwechselt haben und die passen jetzt nicht zu ihren Herzen! Hier hilft nur wieder ein Zauberspruch!" Er schwang also den Stab über ihnen und mit einem Zauberschlage waren ihre Köpfe wieder umgewechselt, so daß der eine da staud, wo der andere soeben noch gestanden hatte.

Johann Grothe, der Krämer, aber reichte dem Schreiner die Hand und sagte gelassen: „Wir haben uns wohl beide geirrt, laßt uns gute Kameraden bleiben!" aber er streckte die Hand in die leere Luft, denn der Zauberer hatte vor seinen Augen den Schreiner in seinem Mantel schon davon getragen.

Ganz in seiner Nähe hörte er ein lautes Jubelgeschrei und mit einem Freudenruf streckte er die Arme aus. Lise hatte den Zettel gefunden; sie hatte ihre Kinder bei der Hand genommen, um ihm nachzueilen. Er sollte nicht fort in die Welt; sein Herz war ja immer noch so gut gewesen wie ehedem, wenn er auch auf seinem Kopf bestanden, was er früher nie gethan. Er sollte ja seine Hobelbank haben, und dann mußte ja aller Zank vorüber sein!

Und wie sie jetzt herbeistürzte, warf sie sich in seine Arme, und wie sie ihm so ganz nahe ins Gesicht blickte, da schaute sie wieder in die braunen Augen, die sie so lange vermißt, und die Kinder klammerten sich an seinen Rockschoß und riefen freudig: „Papa! Papa!" Sie hatten das so lange nicht gethan!

Lise die kluge Frau, als sie ihn so zärtlich anschaute, sagte kein Wort mehr über seine Veränderung, die sie so froh machte, denn das hätte wieder neuen Zank geben können.

Und so kehrten sie alle seelenvergnügt in die Stadt zurück. Lise hatte ihren Mann wieder, wie sie ihn sich als Mädchen ausgesucht, und die Kinder hatten ihren richtigen Vater.

„Wenn auch sein Kopf im Kriege gelitten hatte, er war doch immer gut!" sagte Lise, als sie sich am Abend froh zur Ruhe begab. „Das Herz hat kein Gesicht, es kann nicht entstellt werden, und das ist doch die Hauptsache!"

Am anderen Morgen stand Johann Grothe wieder hinter dem Ladentisch und wog Kaffee und Rosinen ab und sprach von keiner Hobelbank mehr. Gottfried Andrian, der Schreiner aber, war an demselben Abend bei seiner Frau eingetreten; die empfing ihn freudig und sagte zu ihm: „Denke Dir, da kam so ein Strolch zu mir ins Haus und wollte sich für meinen Mann ausgeben. Ich habe ihm aber schön heimgeleuchtet!"

Gottfried Andrian, der Hintermann sagte kein Sterbenswort. Auch er stand am nächsten Tag wieder vergnügt in seiner Werkstatt. — Und so lebten denn die beiden Landwehrmänner glücklich in ihren Familien, und da es keinen Krieg wieder gab, haben sie einander auch nicht mehr gesehen.

Völkerschaften den Ideen des Friedens und der gegenseitigen Versöhnung dienen würden. General Bois de Nemetz hatte dem Präsidenten Carnot im Hotel de Ville die Offiziere vorgestellt und hierbei an die Devise der Familie Carnot: „Organisator des Sieges" erinnert. Präsident Carnot erwiderte darauf, er wisse, daß man auf die Armee zählen könne, aber er wünsche nicht, daß Frankreich in die Nothwendigkeit versetzt werde, die Devise praktisch anzuwenden.

Aus Jolimont wird gemeldet: Sämmtliche Delegirte Frankreichs, Deutschlands, Oesterreichs und Belgiens zum internationalen Bergarbeiterkongresse und die Englands mit 21 gegen 9 Stimmen erklärten sich für die gesetzliche Einmischung des Staates bei der Regelung der Festsetzung der Arbeitsdauer und des Lohnes. Der Kongreß nahm ferner einstimmig einen Antrag an, der alle Bergarbeiter einladet, am 1. Mai 1891 in ganz Europa eine große Aktion zu beginnen.

Die Königin von England hat kürzlich dem Baron Ferdinand von Rothschild auf seinem prächtigen Landsitze Waddesdon Manor einen dreistündigen Besuch gemacht. Zur Begrüßung hatten sich u. a. die Prinzessin Luise und Lord Rothschild, Chef des Bankhauses Rothschild u. Söhne eingefunden.

Wie der „Post" aus Riga mitgetheilt wird, haben die dortigen Deutschen bei den Stadtverordnetenwahlen in der dritten, am meisten gefährdeten Klasse wiederum einen vollständigen Sieg errungen. Es ist hervorzuheben, daß dieser ehrenvolle, mit Ueberwindung der geradezu unglaublichsten Hindernisse errungene Erfolg nur im Bunde mit den alteingesessenen lettischen und russischen Bürgern der Stadt, die sich der deutschfeindlichen Agitation der russischen Beamten stets fern gehalten haben und ihr Vertrauen zu der tüchtigen deutschen Verwaltung stets haben erkennen lassen, möglich geworden ist. Die Kunde von diesem Wahlerfolge wird im ganzen baltischen Lande erfrischend und belebend wirken und zu weiterem Ausharren ermuthigen.

Das „Journal de St. Pétersbourg" erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die auswärts verbreitete Nachricht von einer russischerseits beabsichtigten Entsendung des Generals Demontoiwitsch nach Bulgarien jeder Begründung entbehre.

Die Zeitung „Minuta" theilt mit, daß eine Verordnung bevorsteht, wonach in Rußland Juden nicht mehr als Herausgeber und Redakteure zensurfreier Zeitungen von der Regierung bestätigt werden sollen.

Das türkische Kriegsgericht verurtheilte 4 Soldaten, welche die Tochter des Dragomans der russischen Botschaft, Iwanoff, insultirt hatten, zu 10 resp. 8, resp. 4 Monaten Gefängniß, zu welcher Strafe der Sultan noch Verbannung nach Tripolis hinzufügte. Der russische Botschafter Nelidoff erklärte sich hierdurch befriedigt, womit der Zwischenfall beendigt ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai 1890.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Sonnabend Vormittag nach beendeter Parade im Lustgarten zu Potsdam sofort auf dem Paradeplatz mehrere militärische Meldungen entgegen und begab sich darauf nach dem königlichen Stadtschlosse zur Frühstückstafel, an welcher außer den Allerhöchsten und den Höchsten Herrschaften auch die in der Parade gestandenen Generale und Stabsoffiziere mit Einladungen beehrt worden waren. Nach Aufhebung der Frühstückstafel stieg Se. Majestät der Kaiser im Hofe des Stadtschlosses mit seiner Umgebung zu Pferde und kehrte mit derselben nach dem Neuen Palais zurück, wohin Ihre Majestät die Kaiserin bereits einige Zeit zuvor vorausgefahren war. Am Nachmittage um 4 Uhr kamen beide Majestäten nach Berlin, um an dem Paradediner theil zu nehmen. Zu demselben waren 360 Einladungen ergangen. Geladen waren u. a. der englische Botschafter am hiesigen Hofe Sir Malet, sowie sämmtliche Mitglieder der englischen Botschaft u. zwar anläßlich des Geburtstages der Königin von England, welcher auch am hiesigen Hofe begangen wurde. Bei dem Paradediner brachte der Kaiser auf die Königin Viktoria folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl der Königin von Großbritannien und Irland, den Chef des ersten Garde-Dragonerregiments. Gott erhalte, schütze und segne Ihre Majestät in ferneren Jahren. Ihre Majestät die Königin, Hurrah!" Der Kaiser trank hierauf dem Botschafter Malet zu und die Musik spielte „God save the queen." Im weiteren Verlaufe des Diners trank der Kaiser dem Reichskanzler v. Caprivi und dem Generaloberst v. Pape zu. — Am Abend kehrten Ihre Majestäten nach Potsdam zurück.

— Se. Majestät der Kaiser lehnte das von der Stadt Breslau für seine Anwesenheit während der Herbstmanöver angebotene Fest ab, aus Rücksicht auf die dadurch dem städtischen Gemeinwesen erwachsenden bedeutenden Aufwendungen. Der für das Fest eröffnete Kredit betrug 100 000 Mark.

— Fürst Bismarck hat die Ernennung zum Ehrenmeister der Berliner Schlosserinnung angenommen und die Innung gebeten, seinen Dank für die Anerkennung, welche in der Ernennung Ausdruck findet, freundlichst entgegenzunehmen. Der Vorstand wird nunmehr den Meisterbrief in Friedrichsruh „dem größten Kunstschlosser Deutschlands, der das Kyffhäuserschloß geöffnet, den Schlüssel dazu gefertigt und ihn in die Hände Kaiser Wilhelms II. gelegt hat," überreichen.

— Der Oberhofmarschall v. Liebenau hat wegen geschwächter Gesundheit einen unbeschränkten Urlaub erhalten. Der Oberzeremonienmeister Graf Eulenburg ist unter Belassung in seiner Stellung bis auf weiteres mit der Leitung des Oberhofmarschallamts betraut worden.

— Der bisherige Vicepräsident der Reichsbank Dr. Koch ist auf Vorschlag des Bundesraths von S. M. dem Kaiser zum Präsidenten der Reichsbank an Stelle des verstorbenen Herrn von Dechend ernannt worden. Die Ernennung wird heute vom „Reichsanzeiger" publizirt.

— Eine kürzlich dem Geheimen Regierungsrath Professor Dr. phil. Scheibler gewordene Ordensauszeichnung bringt man der „Post" zufolge in gewöhnlich unterrichteten Kreisen mit erneuten Verdiensten desselben um die Fortbildung des rauchlosen Pulvers in Zusammenhang. Kurz nach Annahme des letzteren war derselbe bekanntlich durch die Verleihung seines jetzigen Ranges ausgezeichnet worden.

— Von einem Besuche des Kaiserpaares in Pasewalk, den die „Post" als bevorstehend bezeichnet hatte, ist, wie der „Kreuzztg." von zuständiger Seite aus Pasewalk mitgetheilt wird, dort nichts bekannt.

— Der kaiserliche Konsul in Sansibar, Steifensand, ist in Berlin eingetroffen.

— Das Stiftungsfest des Lehr-Infanteriebataillons in Potsdam, das sogenannte „Schrippenfest", findet am 2. Pfingstfeiertag in der herkömmlichen Weise statt. Der Kaiser und die Kaiserin wohnen demselben bei.

— Eine Erschwerung des Einjährig-Freiwilligendienstes, so verlautet, soll auch mit den neuen militärischen Plänen verknüpft sein.

— Ueber den Nachtrag zum Reichshaushaltsetat, welcher die Beamtengehaltserhöhung betrifft, verlautet, daß die betreffende Vorlage dem Bundesrath in nächster Zeit schon vorliegen würde, sodaß sich der Reichstag bald nach den Ferien damit beschäftigen könnte.

— Der Abgeordnete Rickert beantragt in der Heereskommission des Reichstags den § 1 in der Militärvorlage wie folgt festzusetzen: „Die Friedenspräsenzstärke wird jährlich durch Etat festgestellt. Sie beträgt — ꝛc." Die Zahl selbst ist noch offen gelassen.

— Das Centralkomitee für das dem Fürsten Bismarck zu errichtende Nationaldenkmal veröffentlicht ein 2. Verzeichniß der eingegangenen Beiträge. Es sind bisher 183 000 Mk. eingegangen, wobei zu bemerken ist, daß der weitaus größte Theil der Ortsausschüsse mit Rücksicht auf die kurze Zeit ihres Bestehens noch keine Beiträge einsenden konnte. Hiernach ist ein imposantes Ergebniß zu erwarten.

— Dem Reichstage ist eine vom kaiserlichen statistischen Amt ausgearbeitete Zusammenstellung des Ergebnisses der Reichstagswahlen im Jahre 1890 vorgelegt worden. Hiernach waren im ganzen deutschen Reich bei eier Bevölkerung von 46 855 704 (gemäß der Volkszählung vom 1. Dezember 1885) 10 145 877 (gegen 9 769 902 im Jahre 1887) wahlberechtigte Wähler vorhanden und wurden bei den ersten Wahlen 7 228 542 (7 540 938 im Jahre 1887) giltige, 33 117 (29 772) ungiltige Stimmen abgegeben. Von diesen fielen (in Klammern fügen wir die Zahlen der Wahlen von 1887 bei) auf die

Deutschkonservativen . . .	895 103	(1 147 200),
Deutsche Reichspartei . .	482 314	(736 389),
Nationalliberale	1 177 807	(1 677 979),
Deutschfreisinnigen . . .	1 159 915	(973 104),
Centrum	1 342 113	(1 516 222),
Polen	246 773	(219 973),
Sozialdemokraten	1 427 298	(763 128),
Volkspartei	147 570	(88 818),
Welfen	112 675	(112 827),
Dänen	13 672	(12 360),
Elsasser	101 156	(233 685),
Antisemiten	47 536	
Unbestimmt	59 740	(50 427),
Zersplittert	14 870	(8 826).

Es haben im ganzen 71,6 pCt. der Wahlberechtigten gewählt, gegen 77,5 pCt. im Jahre 1887.

— Neueren Meldungen zufolge findet der Katholikentag wahrscheinlich in Mainz statt. Die Verhandlungen sind unter den Centrumsführern lebhaft im Gange.

— Nachdem vor kurzem in dem nordschleswigschen Kirchspiel Toftlund, ohne auf Schwierigkeiten zu stoßen, der deutsche Religionsunterricht eingeführt worden, sind von den Deutschgesinnten in zahlreichen Schulbezirken Nordschleswigs gleichartige Anträge gestellt worden, denen vermuthlich entsprochen werden wird.

— Gutem Vernehmen nach wurden sämmtliche Plätze des königlichen Schauspielhauses für die Vorstellungen des 27. und 28. Mai („Wilhelm Tell" und „Orpheus und Euridice") den Theilnehmern des hier stattfindenden deutschen Lehrertages unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

— Der freikonservative Reichstagsabgeordnete Landrath von Bethmann-Hollweg (Oberbarnim), der nur mit einer Stimme Majorität gewählt worden war, hat sein Mandat niedergelegt. Die Neuwahl ist schon zum 3. Juni anberaumt.

— Der deutsche Schmiedetag in Halle beschloß die Abfassung einer Petition an den Reichstag um Einführung einer einheitlichen Spurweite im deutschen Reiche. Dasselbe Ziel verfolgen die Innungsverbände der Stellmacher, Sattler und Fuhrwerksbesitzer.

— Die Neuguinea-Kompagnie theilt in ihren „Nachrichten über Kaiser Wilhelmsland und den Bismarck-Archipel" unter anderem folgendes mit: „Die bisherigen Erfahrungen geben die Gewißheit, daß für den Anbau von Tabak und Baumwolle die natürlichen Bedingungen im Schutzgebiet günstig liegen, und begründen anch die Zuversicht, daß andere tropische Pflanzen, insbesondere Kaffee und Kakao, mit Erfolg gezogen werden können. In dieser Richtung wird daher zunächst die weitere Entwickelung zu suchen sein und nach einer befriedigenden Lösung der Arbeiterfrage auch gefunden werden. Immerhin verlangt die Begründung und der Betrieb solcher Pflanzungen größere Kapitalien, als daß sie von einzelnen privaten Ansiedlern mit Erfolg unternommen werden könnten; sie sind vielmehr auf die Vereiniguug von Kapital in Form der Gesellschaft gewiesen. Für kleinere Ansiedler eignet sich eher der Anbau von Faserpflanzen, Rottang und dergleichen, wie sie auf den Philippinen mit Nutzen kultivirt werden. Von diesem Gesichtspunkt aus hat die Neuguinea-Kompagnie die Bildung von Gesellschaften ins Auge gefaßt, deren Zweck der größere Pflanzungsbetrieb ist und an welchen sie sich durch Ueberlassung von Grund und Boden gegen Aktien betheiligt. Eine derartige Gesellschaft wird für die Pflanzung von Tabak, eine andere für die Pflanzung von Kaffee und Kakao vorbereitet; die letztere, für welche als Leiter ein kundiger Pflanzer zur Verfügung steht, ist dem Abschluß nahe. Beide Gesellschaften sollen auf Grund des § 8 des Gesetzes, betreffend die Rechsverhältnisse der Schutzgebiete vom 15. März 1888, als „Kolonialgesellschaften" errichtet werden Bezüglich der Betheiligung bei diesen Gesellschaften ertheilt die Direktion der Neuguinea-Kompagnie nähere Auskunft.

— Die Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im deutschen Reich betrugen im April 39 802 901 Mark und hatten einen Mehrertrag gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres von 2 651 188 Mark, an welchem die Zölle und die beiden Branntweinsteuern partizipiren; bei der Zuckermaterialsteuer ist ein Minus von über 80 000 Mark zu verzeichnen.

— Der bekannte Depeschenreiter des Fürsten Bismarck ist von dessen Nachfolger übernommen worden.

Karlsruhe, 23. Mai. Die zweite Kammer hat heute das Finanzgesetz für die Budgetperiode 1890/91 genehmigt. Die Gesammtausgaben betragen 107 830 326, die Gesammteinnahmen 102 261 984 Mark. Zur Deckung der fehlenden 5 568 342 Mark sollen 4 219 044 Mark von den im Betriebsfonds angesammelten Ueberschüssen, der Rest soll der Amortisationskasse entnommen werden.

Wiesbaden, 24. Mai. Der König von Dänemark ist zu einer dreiwöchigen Kur hier eingetroffen.

Koburg, 24. Mai. Der Herzog ist gestern Abend aus Nizza hier eingetroffen.

Ausland.

Paris, 24. Mai. Wie das „Echo de Paris" erfährt, werde ein höherer Kriegsrath im Anfang Juni die Verdoppelung des VI. Korps berathen, welche bereits im August dieses Jahres durchgeführt werden solle. — Der Großfürst Georg Michailowitsch ist nach St. Petersburg abgereist.

Montpellier, 24. Mai. Die Professoren der Physik überreichten gestern Professor Helmholz folgende Adresse berühmter Meister: „Die Professoren der Physik, welche hier zur Feier des sechshundertjährigen Bestehens der Universität versammelt sind, bringen Ihnen achtungsvolle Huldigung dar. Sie begrüßen in Ihnen den berühmten Gelehrten, der den seltenen Vorzug genießt, seinen Namen mit allen großen Theorien der physikalischen und physiologischen Wissenschaften verbunden zu sehen!" Sämmtliche französischen Professoren zeichneten die Schriftstücke. Zwei Mitglieder des Komitees für das Bankett der medizinischen Fakultät luden Helmholz zu dem Festmahle ein, welches ihm am Sonntag veranstaltet wird.

London, 24. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind heute früh nach Deutschland abgereist.

London, 24. Mai. Sir Francis de Winton ist gestern Abend nach Mombasa abgereist.

Arbeiterbewegung.

Von den Hamburger Ewerführern setzen etwa tausend den Streik noch fort. Indeß würde von denselben, wenn sie sich zur Wiederaufnahme der Arbeit melden sollten, höchstens ein Drittel wieder eingestellt werden können, da ausreichender Zuzug in den Matrosenherbergen vorhanden ist. — Auf sämmtlichen Schachten des Nürschauer Reviers (Böhmen) sind die Wasserhebemaschinen wieder in Betrieb gesetzt. Die Arbeiter verhalten sich ruhig.

Provinzial-Nachrichten.

(*) **Culm**, 25. Mai. (Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals). Noch nicht ein Jahr ist verflossen, seitdem unser Kriegerdenkmal enthüllt worden ist, und schon wieder hatte man sich am 1. Pfingstfeiertage zu einem ähnlichen Feste gerüstet. Herr Rentier Ludwig Schmidt, welcher sich besonders um die gepriesenen Anlagen verdient gemacht hat, hat ein Kunstwerk geschaffen, das gerechtes Aufsehen erregt. An dem schönsten Punkte unserer neuen Anlagen (vor dem Graudenzerthore) hat die Büste des hochseligen Kaisers Friedrich III. ihren Platz gefunden. Auf hohem, geschmackvollem Postament mit 4 allegorischen Reliefbildern (Frieden, Krieg, Wissenschaft und Kunst) erhebt sich die Büste in mehr als Lebensgröße. — Die Vereine waren zu der Feier eingeladen worden. Der Festzug bewegte sich vom Marktplatze aus um $^3/_4$12 Uhr unter Vorantritt der Jägerkapelle nach dem Festplatze. Er bestand aus den Vertretern des Magistrats, der Stadtverordneten, sowie den anderen Behörden, ihnen folgten der Kriegerverein, die freiwillige Feuerwehr, der Turnverein und die St. Trinitatis-Schützengilde. Auf dem reich geschmückten Festplatze hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Nachdem die Liedertafel ein Lied gesungen, übergab Herr Rentier Schmidt das Denkmal an den ersten Vertreter der Stadt, Herrn Bürgermeister Pagels. Böllerschüsse verkündeten das Fallen der Hülle. Kaiser Friedrich stand vor uns da. Herr Bürgermeister Pagels wies auf die Ruhmesthaten Kaiser Friedrichs hin und übernahm das Denkmal seitens der Stadt. Ein dreifaches Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und die Absingung der Nationalhymne schloß die Rede. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Hauptmann a. D. und Postdirektor Gamradt, legte darauf einen herrlichen Lorbeerkranz mit Schleife nieder. Ein Gesang der Liedertafel mit Orchesterbegleitung schloß die Feier. Die Vereine begingen dann in verschiedenen Gärten Nachfeiern. Die Straßen waren festlich beflaggt.

Graudenz, 24. Mai. (Der gestrige Thorner Nachmittagszug) ist einer großen Gefahr glücklich entgangen. Das Pferd eines Fuhrwerks, auf welchem die Fleischer St. und W. saßen, ging durch und lief auf das Geleise, als gerade der Zug heranbrauste. Die Maschine erfaßte das Pferd und verletzte es so schwer, daß es getödtet werden mußte, zertrümmerte ein Vorderrad des Wagens und warf diesen um; St. war vor dem Anprall heruntergesprungen, W. wurde mit dem Wagen niedergerissen, kam aber wunderbarerweise ohne Verletzungen davon. Der Zug erlitt keinen Schaden. (Ges.)

Rosenberg, 23. Mai. (Verschwunden). Am 18. Mai begab sich der Fleischermeister Avemarg von hier aufs Land, um Schlachtvieh zu kaufen. Derselbe ist bisher nicht zurückgekehrt und sind seine Angehörigen in großer Besorgniß, daß A. sich entweder ein Leid angethan oder das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Alle Nachforschungen nach dem Vermißten sind bisher vergeblich gewesen. Avemarg war als Viehhändler in vielen Orten der Provinz bekannt.

Dirschau, 23. Mai. (Vermiedenes Unglück). Vorgestern Abend wären beinahe zwei Güterzüge auf dem hiesigen Güterbahnhofe zusammengestoßen. Während ein Güterzug um etwa $^1/_2$8 Uhr aus dem Bahnhofe ausfahren wollte, fuhr ein aus Königsberg kommender Güterzug auf demselben Geleise ein. Nur der Aufmerksamkeit beider Lokomotivführer ist es zu danken, daß die Züge zur rechten Zeit zum Stehen gebracht und unabsehbares Unglück verhütet wurde. Die Weichen sollen falsch gestellt gewesen sein.

Danzig, 24. Mai. (Urlaub. Wettrennen). Mit dem heutigen Tage hat Herr Oberpräsident v. Leipziger seine amtlichen Funktionen an den neuen Oberpräsidialrath resp. den Regierungspräsidenten übertragen und einen 6wöchentlichen Reiseurlaub zur Kräftigung seiner Gesundheit angetreten. — Das diesjährige Wettrennen, welches der Danziger Jagd- und Reiterverein zum 8. Juni veranstaltet, wird aus folgenden Einzelrennen bestehen: 1) Maidenhürdenrennen, 2) Chargenpferd-Jagdrennen für Chargenpferde von Offizieren des 17. Armeekorps (Ehrenpreise von Freunden des Sports der Stadt Danzig), 3) Langfuhrer Hürdenrennen (Preise 200 resp. 50 Mk.), 4) Danziger Jagdrennen (erster Preis 200 Mk. und Ehrenpreis der Damen Danzigs und Umgegend), 5) westpreußische Steeple-chase (erster Preis 500, zweiter 100 Mk.).

Pr. Stargard, 23. Mai. (Anleihe). In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die Aufnahme einer Anleihe von 250 000 Mk. zu städtischen Bauten beschlossen. Der als Kommunalsteuer zu erhebende Zuschlag zu den Staatsabgaben wurde auf 310 Prozent festgesetzt.

):(**Krojanke**, 25. Mai. (Unterschlagung. Sektion. Beihilfe). Ein Aufsehen erregender Fall hat hier allgemeines Bedauern hervorgerufen. Gestern wurde der Postverwalter Krüger hierselbst wegen einer Unterschlagung von 4600 Mk. verhaftet. K. genoß bei seiner bisherigen, nach jeder Richtung hin musterhaften Amtsführung das unumschränkte Vertrauen seiner Behörde. Er führte einen soliden Lebenswandel und hatte sich die Achtung des Publikums in hohem Maße erworben. Wie man hört, soll derselbe durch unglückliche Spekulationen an der Börse um sein Vermögen gekommen sein. — Zu dem bereits berichteten Kindesmord sei noch bemerkt, daß bei der gerichtlichen Sektion der Kindesleiche konstatirt wurde, daß das Kind bei seiner Geburt gelebt habe und erst nach dem Verscharren desselben der Erstickungstod eingetreten sei. — Für die Reise nach Flatow zu der dort stattgehabten Kreislehrerkonferenz

hat das hiesige Lehrerkollegium von der Stadt nachträglich eine Entschädigung von 40 Mk. erhalten.

† **Neidenburg**, 24. Mai. (Besuch. Ergriffener Deserteur). Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Herr v. Schlieckmann, berührte auf seiner Inspektionsreise durch die Provinz gestern auch unsere Stadt und verblieb bis heute früh. Dem hohen Gaste zu Ehren fand gestern Abend im Nickelschen Hotel ein Diner statt. — Vor einigen Tagen wurde dem hiesigen Gerichtsgefängniß auf Veranlassung des Gendarmen Blaskowitz in Zimnawoda ein Individuum zugeführt, welches sich Sontoski nannte und falsche Legitimationspapiere bei sich führte. Wie es sich herausstellt, ist es der von dem in Osterode garnisonirenden Infanterieregiment desertirte Musketier Seener, ein Mann, welcher bereits einmal im Jahre 1883 fahnenflüchtig geworden und dieserhalb eine längere Festungsstrafe verbüßt hat. Zur Kompagnie zurückgekehrt, ist er wiederum kurz vor der diesjährigen Besichtigung ausgerückt, nachdem er noch vorher sich einige Veruntreuungen hat zu Schulden kommen lassen. Seener ist nun gestern unter militärischer Bedeckung nach Osterode transportirt worden.

Königsberg, 23. Mai. (Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Cigarrenhändler Schulze) wurde in der letzten Schöffensitzung wegen Gewerbepolizeiübertretung zu 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil er, ohne im Besitz einer Konzession zu sein, Bier und Schnaps verkauft hat.

Tilsit, 23. Mai. (Die Grundsteinlegung zum Schenkendorfdenkmal) wird wahrscheinlich am Sonnabend den 31. Mai, nachmittags, stattfinden. Es wird bei dieser Gelegenheit nur eine einfache Feier beabsichtigt. Dagegen soll die Enthüllung des Denkmals, für welche der 18. Juni in Aussicht genommen ist, zu einem größeren Feste sich gestalten.

Inowrazlaw, 22. Mai. (Verhaftung). Nachdem gestern Nachmittag in Papros die Sektion der Leiche des von dem Ober-Grenzkontroleur Schroff erschossenen Grenzaufsehers Kriwald, der auch der Erste Staatsanwalt aus Bromberg anwohnte, vorgenommen worden war, erfolgte sofort die Verhaftung des S., der heute Nacht um 1 Uhr dem hiesigen Gerichtsgefängnisse zugeführt wurde.

Lokales.

Thorn, 27. Mai 1890.

— (Amtsjubiläum). Der Pfarrer der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu Mocker, Herr Pastor Gaedtke, feiert am 5. Juni sein 25jähriges Amtsjubiläum.

— (In dem großen Berliner Jagdrennen) hat Herr Lieutenant Schlüter wiederum einen Erfolg davongetragen, indem er als zweiter landete. Das Rennen hatte folgenden Verlauf: Ehrenpreis und 10 000 Mk. dem ersten, 2000 Mk. dem zweiten Pferde. Handicap. Herrenreiten. 200 Mk. Eins., 100 M. Reug. Sieger extra. Dist. ca. 5500 m. Dem dritten Pferde 1000 Mk., dem vierten Pferde 500 Mk. aus den Eins. und Reug. (20 Unterschr.) Hrn. G. Schleichers schw. St. „Wegda" v. Lord Gough a. d. Away 75 kg (6 kg extra) Lt. Suermondt 1 Rittm. Suermondts br. St. „La Rose" 6j. 76 kg (3 kg extra) Lt. Schlüter 2 Lt. Meinckes F.-W. „Freiherr" a. 78 kg ($1^1/_2$ kg extra) Lt. Hanson 3 Rittm. v. Heyden-Lindens F.-W. „Fénelon" a. $79^1/_2$ kg Bes. 4 Frhrn. M. v. Gienanths br. H. „Casual" 6j. 67 kg Mr. Tippler 0 Gf. R. C. Schönburgs F.-St. „Glückskind" 79 kg Rittm. v. Sydow 0 Mit sieben Längen gelandet, Freiherr zwanzig Längen hinter La Rose und sechs Längen vor Fénelon Dritter. Casual abgeschlagen; Glückskind nach mehrfachem Refüsiren angehalten. — Werth: Ehrenpreis und 10 900 Mk. der Siegerin, 1800 Mk. der zweiten, 800 Mk. dem dritten, 300 Mk. dem vierten. — Tot. 76: 10.

— (Nachlese aus den Feiertagen). Die Pfingstfeiertage sind vorüber und alles geht wieder seinen gewohnten Gang. Freilich wird es bei manchem einiger Sammlung bedürfen, ehe er sich von den „Erholungen" der Feiertage erholt hat. Aber die Arbeit vollbringt auch dieses Werk. Das Wetter begünstigte das Fest in hohem Grade, und so konnte es nicht fehlen, daß die Konzerte im Ziegeleipark, im Tivoli, im Viktoriagarten und im Schützengarten gut besucht waren. Eine außerordentlich starke Betheiligung wies das Sommervergnügen der Kriegerfechtanstalt im Wiener Café zu Mocker auf. Das Programm war in der That so reichhaltig, daß für jeden Geschmack gesorgt war. Der Reinertrag des Festes beläuft sich auf etwa 300 Mk. Die Cirkusvorstellungen und das anatomische Museum am Bromberger Thore waren ebenfalls gut besucht. Letzteres ist sehr instruktiv und enthält eine große Menge von Präparaten und Nachbildungen der verschiedensten Operationen. Von besonderem Interesse sind die Darstellungen auf dem Gebiete des Samariterdienstes und die vortrefflich gelungene Gruppe der „Vier Kaiser". Der Besuch des Museums ist sehr zu empfehlen. Am Sonnabend, Sonntag und Montag gastirte im Volksgartentheater eine polnische Theatergesellschaft mit vielem Erfolge und am Sonntag verabschiedete sich das Opernensemble mit Verdis „Traviata" vom Thorner Theaterpublikum. Der Saal war vollständig besetzt. Dem Sujet liegt der Dumas'sche Roman und das danach verfaßte Schauspiel „Die Cameliendame" zu Grunde, eine Verherrlichung des Dirnenthums. Die lascive Tendenz des Stückes wird von der theilweis bacchantischen Musik des italienischen Meisters anschaulich gemalt. Die Vorstellung entwickelte sich glatt. Frl. Ottermann sang die schwierige Koloraturpartie der Violetta mit Meisterschaft und wurde mit Beifall überschüttet. Würdig zur Seite stand ihr Herr Dworsky als Alfred Germont und bewies die Ergiebigkeit seines Organs aufs glänzendste. Die Vorstellung hinterließ einen sehr guten Eindruck. — Ein ebenso lebhafter Verkehr wie am Sonntag entfaltete sich am Montag in den Konzert- und Vergnügungslokalen. Besonders das Volksfest des Fechtvereins im Viktoriagarten hatte eine starke Betheiligung gefunden. Der Ausflug des Gesangvereins der Bromberger Vorstadt hatte eine überaus große Anzahl Theilnehmer nach Ottlotschin geführt, wo sich bald ein richtiges Volksfest entwickelte. — Heute, am sogen. dritten Feiertage, werden wahrscheinlich noch von vielen, denen es Spaß macht, Nachfeiern abgehalten werden, während wiederum andere trauernd ihr Haupt verhüllen und Buße thun, bis die manchmal nicht gerade angenehmen Nachklänge der Feiertage verrauscht sind.

— (Der Gewerkverein der hiesigen Maschinenbauer und Metallarbeiter) feierte gestern Nachmittag im Wiener Café zu Mocker sein 10. und 11. Stiftungsfest. Infolge der regendrohenden Witterung war der Besuch anfänglich nicht sehr zahlreich, doch gegen Abend erfuhr derselbe eine wesentliche Verstärkung. Das Gartenkonzert wurde von dem Trompeterkorps unseres Ulanenregiments ausgeführt. Während die Mitglieder mit ihren erwachsenen Angehörigen und Gästen durch anregendes Geplauder die Konzertpausen ausfüllten, vergnügte sich in den Gartengängen eine Schaar blühend-frischer Kinder im munteren Spiel, ein Bild, das das häßliche Wort der Sozialisten von den hohlwangigen Kindern des Proletariers Lügen straft. Für sonstige Unterhaltung sorgten noch Blumen- und Pfefferkuchenverlosungen. Am Schlusse des Konzerts hielt der Vorsitzende des Ortsvereins, Herr Ellenberger, eine kurze Ansprache, in welcher er die Gäste und Genossen zum 10. und 11. Stiftungsfest herzlich begrüßte. Er hob sodann hervor, daß der Gewerkverein seinen Genossen in allen Lebenslagen zur Seite stehe. Als solche haben sie das Bewußtsein, in treuer Sorge um Frau und Kinder ihrem Berufe zu dienen und das Streben, ihre Lage zu verbessern. Ein hoher Freund und Helfer der Handwerker, wie sie es sein und bleiben wollen, sei Kaiser Wilhelm, der lange und glücklich regieren möge. Diesem Wunsche gab Redner durch ein dreimaliges freudig aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät allseitigen Ausdruck. An dasselbe reihten sich die erhebenden Klänge der Nationalhymne. Hierauf nahm der Redner nochmals das Wort, um auch des Begründers der deutschen Gewerkvereine, Dr. Max Hirsch, in einem Hoch zu gedenken. Das Gartenfest war damit beendet und mit einer Polonaise wurde die weitere Feier in den Saal verlegt, wo die Festtheilnehmer sich noch lange dem heiteren Tanze mit voller Lust hingaben.

— (Turnverein). Eine der schönsten Fahrten, welche unser Turnverein veranstaltet hat, war die Nachtturnfahrt nach Ostaszewo, welche er Freitag den 23. um $8^3/_4$ Uhr mit 19 Mann antrat und von welcher er um $2^1/_2$ Uhr morgens wieder eintraf. Allerdings sah man weniger Berg und Thal, Baum und Strauch, Palast und Hütte; aber man sog den würzigen Duft der Maiennacht ein, genoß das geheimnißvolle Dunkel, die Abendfrische, den Nachtthau, den Morgenwind, das Tagesgrauen und die anbrechende Dämmerung. Die Ordnung des Marsches, der fördernde Gleichschritt, einzelne Aenderungen der Formation, dazu die Begleitung vaterländischer Lieder schufen ein lebensvolles Bild. Vor allem entstand große Freude darüber, daß Culmsee'er Genossen, 10 Mann stark, bereits am Ziele eingetroffen waren. In dem neugebauten Gastzimmer wurde mit den bewährten Freunden gegen zwei Stunden bei Liedersang und Becherklang und unter traulichen Gesprächen zugebracht. Hinweg und Rückweg dauerte je 2 Stunden. — Mit dieser Turnfahrt hat die Hauptabtheilung dem Turnen in der Halle Lebewohl gesagt. Freitag den 30. d. Mts. $8^1/_2$ Uhr findet der erste Turnabend auf dem Turnplatze an den Bäckerbergen statt. Der Verein darf wohl hoffen, dabei einen starken Zuzug neuer Turner zu erhalten. Wie viele Männer unserer Stadt könnten sich den Hochgenuß solcher Fahrten gönnen, die es bisher versäumt haben! Die Altersabtheilung turnt nach wie vor Mittwoch abends im Saale.

— (Straßensperrung). Die Elisabethstraße wird wegen Pflasterung von der Strobandstraße bis zum neustädt. Markt und ferner die Gerechtestraße bis zur Gerstenstraße von morgen ab bis auf weiteres für den Wagenverkehr gesperrt.

— (Diebstahl). Der Arbeiter Wiszniewski stahl heute früh einem mit Reinmachen von Kleidern beschäftigten Hausdiener des Herrn Kaufmann Rietz einen ganzen Anzug, wurde aber bald ermittelt und verhaftet.

— (Beschlagnahmt) wurde das Mundstück eines Spritzenschlauches, welches zwei Knaben im Besitz hatten und das anscheinend gestohlen ist. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 20 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Anker an der Weichsel, ein Schlüssel auf der Esplanade, 2 Brote auf der Chaussee von der Culmer Vorstadt nach dem Landübungsplatze der Pioniere, ein Paar graue Damenhandschuhe auf dem altstädt. Markt, ein Paß, auf den Namen des Losmannes Gottlieb Struppek lautend, am Schankhaus 3. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Zugeflogen) ist ein Kanarienvogel bei dem Hauptzollamtsassistenten Krüger, Gerberstraße Nr. 291.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,20 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt $16^1/_2{}^0$ R. — Eingetroffen auf der Bergfahrt sind der Dampfer „Anna" mit einer Ladung Kaufmannsgüter und 2 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig und der Dampfer „Graudenz" mit Ladung aus Königsberg. Abgefahren ist der Dampfer „Montwy" mit Ladung nach Danzig. — In der Zeit vom 19. bis 27. Mai haben Thorn passirt stromauf 20 beladene und 1 unbeladener Kahn, 5 beladene Güterdampfer und 1 Schleppdampfer. Stromab kamen aus Polen 19 beladene Kähne, 3 Gabarren, 1 beladener Dampfer und 190 Traften.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,20—1,50 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 5 Pf. pro Bund, Mohrrüben 5 Pf. pro Bund, Radieschen 10 Pf. pro 4 Bund, Salat 10 Pf. pro 5 Kopf, Spinat 20 Pf. pro 3 Pfd., Spargel 0,60—0,75 Mk. pro Pfd. Gurken 25—50 Pf. pro Stück, Stachelbeeren 15 Pf. pro Pfd., Butter 0,70—1,00 Mk. pro Pfd., Eier 0,55—0,60 Mk. pro Mandel, Hühner alte 1,80—4,00 Mk., junge 0,80—1,80 Mk. pro Paar, Tauben 60 bis 80 Pf. pro Paar. Fische pro Pfund.: Weißfische 15 Pf., Hechte 50 Pf., Karauschen 45 Pf., Schleie 40—50 Pf., Zander 60 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Aale 90 Pf. Krebse 1,00—4,50 Mk. pro Schock.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Altmark (O.-P.-D. Danzig), Postagentur, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Danzig, Magistrat, Aufseher bei der städtischen Straßenreinigung, 900 Mk. Gehalt jährlich. Gr. Wolz, Königl. Rehwalde, Lenzen (O.-P.-D. Danzig), Postagenturen, je einen Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Stolp (Pommern), (O.-P.-D. Köslin), Postamt, Landbriefträger, jährlich 540 Mark Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Thorn, Garnison-Bauamt I, Nachtwächter, monatliche Entschädigung von 60 Mk. bezw. ein Tagelohn von 2 Mk. Tuchel (O.-P.-D. Bromberg), Postamt, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

Mannigfaltiges.

(Die Preise), welche auf dem 10. deutschen Bundesschießen zur Vertheilung kommen, lohnen schon einigen Aufwand von Zeit und Kosten. Auf der Festscheibe „Deutschland", für die als erster Preis die Ehrengabe des Kaisers bestimmt ist, hat der 2. Preis einen Werth von 2500 Mk., es folgen dann 2 Preise von je 1500 Mk. und selbst der 5. Preis repräsentirt noch eine Summe von 1000 Mk. Für die Festscheibe „Heimat" sind Preise im Werth von 5000, 2500 und 1500 Mk. ausgesetzt. Die Preise der Festscheibe „Berlin" kosten 3000 und 1500 Mk. Für die ersten Preise der Festscheiben „Frankfurt a. M.", „Leipzig" und „München" sind je 2000, für die zweiten Preise dieser Freischeiben je 1000 Mk. ausgeworfen.

(Vom Nord-Ostsee-Kanal) wird aus Kiel geschrieben: In großen Scharen treffen hier fast täglich Arbeitsleute aus allen deutschen Gauen ein, welche, angelockt durch den hohen Lohn (3—4 Mk. täglich), an dem Nord-Ostsee-Kanal Beschäftigung suchen und zum Theil auch finden. Die Baracken sind demgemäß denn auch meist vollständig belegt. Die Räumlichkeiten sind befriedigend; über die Speisung der Arbeiter zu einem sehr niedrigen Preise hört man nur eine Stimme der Anerkennung, und der Gesundheitszustand der Leute läßt kaum etwas zu wünschen übrig.

(850 000 Centner Steinkohle) bedarf die Berliner Gemeindeverwaltung für den nächsten Winter. Die Lieferungen sind bereits ausgeschrieben. Reflektirt wird nur auf oberschlesische Steinkohle.

(Verhaftung). In Spremberg sind dem „Kottbuser Anzeiger" zufolge dieser Tage der Direktor und der Kassirer des Vorschußvereins in Untersuchungshaft genommen worden. In der Kasse soll sich ein Fehlbetrag von ca. 50 000 Mark herausgestellt haben.

(Die japanische Kriegsmarine) zählt z. Z. mit Ausschluß der Offiziere 7900 Mann, darunter 1300 Unteroffiziere und Deckoffiziere.

(Vermißte Dampfer). Aus London wird dem „B. T." berichtet: Die englischen Dampfer „Wingatis" 2080 Tonnen, von Philadelphia nach Kopenhagen, und „Bayswater", 1623 Tonnen, von New-York nach Lissabon bestimmt, haben nach 60tägiger Reise beide ihren Bestimmungsort noch nicht erreicht und sind zweifelsohne mit Mann und Maus verloren.

(Attentat). Die Polizei in Chicago entdeckte ein Attentat, durch welches beabsichtigt wurde, das Denkmal im Haymarket zu zerstören, welches zur Erinnerung an die während der anarchistischen Unruhen umgekommenen Polizisten und Bürger errichtet wurde. Glücklicher Weise war die Explosion nicht erfolgt, da der Regen die Zündschnur der mit 50prozentigem Nitroglycerin gefüllten Büchse verlöscht hatte.

(Das Stahlroß und die Aerzte). Von 36 praktischen Aerzten in Dortmund besorgen jetzt zwölf ihre Praxis mit Hilfe vou Fahrrädern. Die Herren bedienen sich nach der „Dortmunder Ztg." fast sämmtlich der Dreiräder. Interessant ist, daß einer von ihnen Dreirad fahren kann, trotzdem er ein künstliches rechtes Bein hat. Durch Anbringung eines sinnreichen Apparates ist es gelungen, ihm das Radfahren zu ermöglichen.

(Amerikanisch.) Professor John Geyer aus Cincinnati, Erfinder der verbesserten Baßgeige, der im vergangenen Jahre, gelegentlich des großen Musikfestes daselbst, bereits seine Künste zeigte und seitdem einer der „gefeiertsten" Musiker Amerikas ist, hat sich am 15. Mai mit seinem Impresario zu einer Konzert-Tournée nach Europa begeben. Zuerst wird er während der Saison in London zweiundzwanzigmal auftreten, dann Holland, Belgien, Deutschland bereisen und im Laufe des Monats Juli in den großen deutschen und böhmischen Kurorten konzertiren. Der von Geyer erfundene Baß ist $14^1/_2$ Fuß hoch und $8^1/_2$ Fuß breit. Professor Geyer muß, um sein Instrument zu streichen, seinen Standpunkt auf einer Stehleiter nehmen und während des Spieles die Sprossen auf- und abhüpfen wie ein Frosch.

(Folgende originelle Annonce) findet sich im Kreisblatt des Beeskow-Storkower Kreises: „Vier Knechte (Israeliten) werden bei hohem Lohn gesucht, dieselben müssen bei einem Kavallerieregiment gedient haben und die Landwirthschaft gründlich verstehen, außerdem werden zwei israelitische Knaben zum Rind- und Gänsehüten gesucht. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Paul Formazain, Friedersdorf i. Mark." — Ueberlaufen wird der Herr nicht werden!

Briefkasten.

Herrn C. hier. — Ihren Bericht müssen wir mit höflichem Danke ablehnen, da er über den Rahmen unserer Zeitung hinausgeht.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. Mai.	24. Mai.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	236—	234—
Wechsel auf Warschau kurz	235—85	233—70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	101—10	101—25
Polnische Pfandbriefe 5 %	68—	67—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—	64—50
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	99—80	99—10
Diskonto Kommandit Antheile 14%	220—	219—50
Oesterreichische Banknoten	173—55	173—35
Weizen gelber: Mai	201—50	202—
Sept.-Okt.	183—	184—25
loko in Newyork	98—25	100—75
Roggen: loko	156—	156—
Mai	154—20	156—
Juni-Juli	155—	156—70
Sept.-Okt.	151—	150—70
Rüböl: Mai	70—50	73—20
September-Oktober	56—30	56—70
Spiritus:		
50er loko	54—50	54—40
70er loko	34—60	34—50
70er Mai-Juni	34—20	34—20
70er August-Septbr.	35—10	35—10

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4^1/_2$ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 24. Mai. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 20 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 54,25 M. Bf. Loko nicht kontingentirt 34,00 Mark Geld.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 27. Mai 1890.

Wetter: kühl.
Weizen flau, 126 Pfd. hell 176 M., 128/9 Pfd. hell 178 M., 131 Pfd. hell 180 M.
Roggen sehr flau, 122 Pfd. 146 M., 124/5 Pfd. 143 Mark.
Gerste ohne Handel.
Erbsen Mittelwaare 141—143 M.
Hafer 154—160 Mark, alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
26. Mai.	2hp	749.4	+ 18.3	SW3	[illegible]	
	9hp	750.0	+ 12.8	C	9	
27. Mai.	7ha	752.5	+ 10.0	NW3	2	

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Entbindung meiner lieben Frau **Marie** geb. **Heintz** von einem gesunden Mädchen zeige ich ergebenst an.

Thorn am 2. heil. Pfingsttage.

Rühle
Garnisonpfarrer.

Die Verlobung unserer Tochter **Therese** mit dem Redakteur Herrn **Heinrich Wartmann** in Cassel zeigen wir hiermit ergebenst an.

Thorn den 25. Mai 1890.

Buchdruckereibesitzer **C. Dombrowski** und Frau.

Bekanntmachung

Für die bevorstehende **Badezeit** sind **Abonnementskarten** von rother Farbe zur Benutzung des **Fährdampfers** zum Preise von 1,50 Mk. eingeführt, welche zu 50 Hin- und Rückfahrten berechtigen. Die Karte gilt für den auf derselben genannten Inhaber und dessen Hausgenossen (Familienangehörige und Dienstleute). Es darf von derselben nur dann Gebrauch gemacht werden, wenn sofort nach der Hinfahrt das Bad genommen und die Rückfahrt direkt von der Badeanstalt aus angetreten wird, denn die Vergünstigung besteht vertragsmäßig nur für diejenigen, welche mit der Ueberfahrt keine anderen Zwecke als das Baden verbinden. Die Karten werden von dem Fährpächter ausgehändigt und zur Kontrole sowohl bei der Hin- als Rückfahrt mit einer Kneifzange durchlocht. Wir warnen dringend vor einer mißbräuchlichen Benutzung der Karten, da eine solche die Bestrafung wegen Betruges zur Folge haben würde.

Die für Badende bereits früher eingeführte Ermäßigung außer Abonnement (5 Pf. für Hin- und Rückfahrt) bleibt neben dem neu eingerichteten Abonnement bestehen.

Thorn den 17. Mai 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß Vorrichtungen, welche den Abzug des Rauches nach den Schornsteinen zu verhindern geeignet sind, als Klappen, Schieber und dergl. **bis zum 1. Oktober 1890** unter allen Umständen beseitigt sein müssen.

Zuwiderhandlungen gegen die Polizeiverordnung vom 8. Juni 1888 ziehen Geldstrafen bis 9 Mark ev. 3 Tage Haft nach sich, außerdem müßte die Entfernung der Ofenklappen pp. ev. durch Zwangsstrafen (bis zu 60 Mark) erzwungen werden.

Auf Rauchrohre, welche offenen Kaminen zur Rauchableitung dienen, finden die Bestimmungen keine Anwendung.

Thorn den 13. Mai 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Thorn, Altstadt**, Blatt 39, auf den Namen des Nadlermeisters **Carl Schneider**, welcher mit seiner Ehefrau **Wilhelmine** geborene **Goetz** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu **Thorn, Altstadt**, belegene Grundstück soll auf Antrag des Zahntechnikers **Hermann Schneider** zu **Thorn**, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 27. Juni 1890
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminszimmer 4, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1650 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. V, eingesehen werden.

Thorn den 16. April 1890.

Königliches Amtsgericht.

Frische

Matjesheringe

empfehlen
A. G. Mielke & Sohn,
Inh. A. G. Mielke jun.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Behufs Umpflasterung der Elisabethstraße wird dieselbe von der Strobandstraße bis zum Neustädtischen Markt und im Anschluß hieran die Gerechtestraße bis zur Gerstenstraße von morgen ab bis auf weiteres für den Wagenverkehr **gesperrt.**

Thorn den 27. Mai 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gremboczyn, Blatt 66, auf den Namen des Fräulein **Emilie Wolff** zu **Gremboczyn** belegene Grundstück

am 26. Juli 1890
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminszimmer 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 47,05 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 44,17,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 477 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. V, eingesehen werden.

Thorn den 21. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht.

Zum Umbau des Bahnhofes Thorn sollen in öffentlicher Ausschreibung je im ganzen oder getheilt vergeben werden:

1. die Lieferung von:
   a. 1120 cbm (700 cbm behauene, 420 cbm Rundsteine) Pflaster- und 1500 lfd. m Bordsteinen;
   b. 1450 cbm (1050 cbm Grob-, 400 cbm Feinschlag) Chaussirungs- und 2900 lfd. m Bordsteinen;
2. die Herstellung von:
   a. 5491 qm Pflaster und Befestigung von 3000 qm Fußwege mit Lehm und Kies;
   b. 5440 qm Chaussirung und Befestigung von 3000 qm Fußwege mit Lehm und Kies.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unseren Geschäftsräumen eingesehen, auch gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pf. für jede einzelne Lieferung und Leistung oder 3 Mk. für alle Bedingungen von uns bezogen werden. — Verdingungstermin für die Lieferungen **am 6. Juni cr.,** für die Leistungen **am 16. Juni cr.** Zuschlagsfrist je 3 Wochen.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt Thorn.

Ein Kutschwagen,

(Brack), mit abnehmbarem Verdeck und **2 Laternen** billig zu verkaufen.

Preisangebote sind beim Zahlmeister **Mann**, Brombergerstraße, abzugeben.

Die Besichtigung des Wagens kann des Vormittags von 12 bis 2 Uhr und abends von 7 Uhr ab in der Remise auf dem Hofe der Defensionskaserne erfolgen.

1. Bataillon
Fußart.-Regts. Nr. 11.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

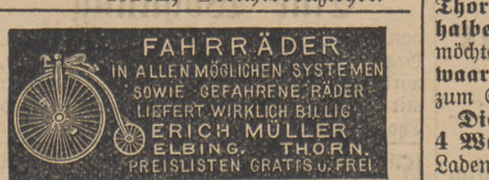
Mittwoch den 4. Juni cr.
nachmittags 3 Uhr

werde ich in **Mocker**, im früher **Telke**schen Hause 2 Treppen, neben dem Gasthause zum grünen Jäger, den Nachlaß der verstorbenen Wittwe **Stein**, bestehend aus:

Sophas, Spinden, Spiegeln, Betten, Kleidern, Bildern und sonstigem Haus- und Küchengeräth

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.



Manneschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Hauptgewinn 600000 Reichsmark baar.

Original-Lose 3. Klasse (Ziehung 16.–18. Juni 1890) für 3. u. 4. Klasse berechnet zur **182. Preuß. Lotterie** versendet gegen Baar: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60 Mk., ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Originallosen, Preis für 3. u. 4. Klasse: 1/8 26, 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mk.

Hauptgewinn 500000 Reichsmark baar.

Original-Kauflose 4. Klasse zur **Berliner Schloßfreiheit-Lotterie** (Ziehung: 9. Juni 1890, kleinster Gewinn: 1000 Mark baar) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: 1/1 a 116, 1/2 a 58, 1/4 a 29, 1/8 a 15 Mk. (Preis für 4. u. 5. Klasse: 1/1 a 188, 1/2 a 94, 1/4 a 47, 1/8 a 24 Mark); ferner: **Antheil-Volllose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Originallosen für 4. u. 5. Klasse giltig: 1/2 90, 1/4 45, 1/8 23, 1/16 12, 1/32 6 Mk. — Gewinnauszahlung planmäßig ohne jeden Abzug, sowohl bei Original- wie bei Antheillosen.

Carl Hahn, Lotteriegeschäft, **Berlin SW.**, Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868).

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.

Im Verlage des **Süddeutschen Verlags-Instituts** (vormals Emil Hänselmann) in **Stuttgart** erscheint:

Illustrirte Geschichte Deutschlands.

Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung
mit Text von Th. Ebner
und unter der artistischen Leitung von Maler Max Bach.
Komplett in 75—80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10—12 Mk.
Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.
Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11.
Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Sonntag den 1. Juni ds. Js.
vormittags 10½ Uhr
wird Herr Prediger **Hoffmann** aus Danzig in der
Aula des Königl. Gymnasiums

Gottesdienst u. Abendmahl
abhalten.

Vorbereitung 10 Uhr.
Der Zutritt ist jedermann gestattet.

Sonnabend den 31. Mai d. J. nachmittags 5 Uhr **Gemeindeversammlung** im **Gymnasium** behufs Legung und Entlastung der Rechnung für das Jahr 1889.

Der Gemeindekirchenrath.

Mein

Konfirmanden-Unterricht

beginnt **Montag den 2. Juni.**

Stachowitz.

Auf die „offene Antwort" an die Maurermeister, Zimmermeister und Bauunternehmer von Thorn und Umgegend in Nr. 119 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" erwidere hiermit:

In der Maurerversammlung am 18. d. Mts. bin ich zwar als alleiniger Polier des Herrn Maurermeister **F. Kampmann** anwesend gewesen, jedoch nicht im Auftrage meines Arbeitgebers, und habe ich in der Versammlung in dessen Namen keine Erklärung abgegeben.

Von der Bewilligung eines Minimallohnes von 35 Pf. pro Stunde seitens meines Meisters habe ich nicht gesprochen, ebensowenig von zehnstündiger Arbeitszeit und Bewilligung eines Lohnsatzes von 45 Pf. für die Ueberstunden.

Indem ich dieses hiermit zu meiner Rechtfertigung meinem Meister gegenüber veröffentliche, erkläre ich jeden anders lautenden Bericht als vollständig unwahr und erfunden.

Johann Götz, Maurerpolier.

Bekanntmachung.

In der am 20. d. Mts. stattgefundenen Sitzung der hiesigen Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung ist beschlossen worden, daß vom 1. Juni d. Js. ab in den hiesigen Geschäften für das Rasiren eine Gebühr nicht unter 10 Pf. erhoben werden darf.

Thorn den 22. Mai 1890.

Der Oberälteste.

Zur gefälligen Beachtung!

Da ich mein **Schuh- und Stiefellager Thorn, Breitestraße 459, Krankheitshalber aufgebe** und in kurzer Zeit räumen möchte, **verkaufe sämmtliche Schuhwaaren,** so lange der Vorrath reicht, zum Selbstkostenpreise.

Die Außenstände bitte gefl. **innerhalb 4 Wochen** an das Fräulein, das mich im Laden vertritt, **zu entrichten.**

Hochachtungsvoll
Robert Hinz, Schuhmachermeister.

Oeffentliche Danksagung an Dr. **Werner**'sche Apotheke in **Endersbach** (Wrttbg.): „In kurzer Zeit ist der Knabe durch bekannte Mittel (Preis M. 2,75) vom

Bettnässen

befreit; ebenso probat hat sich das Mittel bei Mädchen erwiesen. Obige Adresse empfehle jedem". Creszens Windsberger, Wechselw.-Gattin in Feldkirchen bei München. Bestandtheile angegeben.

Regenmäntel,
Reisemäntel,
Staubmäntel,
Schlafröcke,
Jagdröcke,
Hausjoppen,
Reiseplaids,
Piquéwesten,
Unterkleider
in Wolle und Baumwolle
empfiehlt

Carl Mallon,

Altstädtischer Markt Nr. 302.

R. Sultz-Thorn,

Malermeister,
Breitestraße Nr. 459,
empfiehlt sich zur Ausführung von

Zimmer-Dekorations-Malereien,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie allen in das Malerfach schlagenden Arbeiten, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen.

Tapeten

in großer und schöner Auswahl bei billigsten Preisen.

Gummi-

Tischdecken u. -Wandschoner,
Tischläufer u. Küchenborden,
Wachs- u. Ledertuche,
Linoleum-Läufer u. Teppiche,
Gummischürzen, Lätzchen, Gummi-Regenmäntel,
Gummiwäsche
elegant und dauerhaft,
Tragbänder, Sohlen,
Pfropfen, Abfüllschläuche,
Puppen.

Chirurgische Artikel
wie: Eisbeutel, Luftkissen, Strümpfe, Fußbinden, Betteinlagen, Irrigatoren u. s. w. empfiehlt

Erich Müller,

Specialgeschäft
für Gummiwaaren,
Passage 3.

Dr. Spranger'sche Magentropfen. helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden und Verdauungsstörung. Machen viel Appetit. Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoidalleiden vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Techniker-Verein Thorn.

Sonntag den 1. Juni cr.

Dampferfahrt nach Gurske.

Abfahrt 1½ Uhr nachmittags.
Bei Regenwetter nächstfolgenden Sonntag.

Der Vorstand.

Thorner Radfahrerverein

Jeden Mittwoch abends 9 Uhr

Zusammenkunft
im Viktoria-Garten.

Der Vorstand.

Circus Kolzer.

Auf dem Stadtgrabenterrain
neben dem Kriegerdenkmal.
Von Donnerstag den 28. Mai bis inkl. Sonntag den 1. Juni
täglich abends 8 Uhr:

Große Vorstellung
mit abwechselndem Programm.

Die Direktion.

Vor dem Bromberger Thor.
J. Winklers großes

anatomisch. Museum

und

deutsche Kaiserausstellung,

bestehend aus 2 großen Hauptabtheilungen, ist täglich geöffnet von früh 10 bis abends 10 Uhr. — Entree 30 Pf., Militär ohne Charge 20 Pf., Kinder in der 2. Abtheilung 15 Pfennig.

Schlüsselmühle.

Als günstig gelegene Gartenwirthschaft zu **Ausflügen u. Sommerfesten** für größere und kleinere Vereine sehr geeignet.

Bahnverbindung.
An Sonn- und Festtagen:
Dampferverbindung.

Zum Besuch ladet ergebenst ein
A. Medo.

Neues massives, sehr solide und schön gebautes

Hausgrundstück

in einem belebten Vororte von Thorn, ist bei einer Anzahlung von 8000 Mark billig zu verkaufen. In demselben wird ein
Colonialgeschäft u. Gastwirthschaft **mit Erfolg betrieben. Eventl. ist letzteres auch zu verpachten. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 8123 durch die Exp. d. Ztg. erbeten.**

Empfehle mein großes Lager in

Damen-, Herren- u. Kinderstiefel.

Bestellungen nach Maß werden sauber und gut sitzend, sowie auch **Reparaturen** schnell und billig angefertigt.

A. Wunsch, Elisabethstraße,
neben der Neustädtischen Apotheke.

Tinte, tiefschwarz,
Liter 40 Pf., 10 Liter 3 Mk.
Anton Koczwara, Drogerie.

Schöne elegante

offene Wagen

und **Selbstfahrer,** sowie gut **renovirte alte Wagen** stehen billig zum Verkauf in der **Wagenbauanstalt** von

A. Gründer.

Ebendaselbst werden alte Wagen gut renovirt und sauber lackirt.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	28	29	30	31
Juni	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Juli	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
August	—	—	—	—	—	1	2

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.